

stecken der SVP in den Knochen

WANGST



Wo bleibt das Sünneli-Signet? So empfahl sich SVP-Kandidatin Jacqueline Hofer den Dübendorfern.

Jacqueline Hofer bewegt Dübendorf In den Stadtrat



Weg mit der BaZ – Christoph Blocher gibt den Verkauf seiner «Basler Zeitung» bekannt.

weitere Mal als Verlierer dazustehen. Früher konnte man angesichts von Niederlagen wenigstens auf Geschlossenheit verweisen – **aber in der Debatte über das Geldspielgesetz herrscht jetzt totale Konfusion.** Die nationalen Delegierten waren für Stimmfreigabe, die Zürcher am Schluss dann doch gegen

das Gesetz, während sich die Berner Kantonalpartei am Donnerstagabend für die umstrittene Vorlage ausgesprochen hat.

Logischerweise steht damit schon heute fest: **Einige SVP-Exponenten werden am 10. Juni nicht als Gewinner aus dem Urnengang hervorgehen.**

Christoph Blocher (77) kreuzte nicht in Egg auf. Er hatte gleichentags in Basel zu tun, wo er eben als Parteistrategie Zurückgetretene den Verkauf seiner «Basler Zeitung» an Tamedia bekannt gab.

Einige seiner Parteigänger im fernen Egg und im Bundeshaus reagierten auf den publizistischen Flop mit kaum verborgener Schadenfreude. Blocher gelinge eben auch nicht alles, so ihr Fazit.

Tatsächlich passt der unrühmliche Abgang des alt Bundesrats aus Basel ins Gesamtbild, das die Partei derzeit abgibt. Vor acht Jahren wurde bekannt, dass Blocher das Blatt gekauft hatte. Es war die Zeit des Siegesrausches: Die SVP gewann im Alleingang die Ausschaffungs-Initiative, reichte Wahlerfolg an Wahlerfolg. **Niemand schien die SVP stoppen zu können.** Im Februar 2014 triumphierte sie dann auch noch uneingeschränkt mit ihrem Masseneinwanderungs-Begehren.

Blocher-Gegner glaubten damals, nach dem Kauf der «Basler Zeitung» werde Blocher sein eigenes Medienimperium aufbauen, einer «Berlusconiisierung» des Landes stehe kaum noch etwas im Wege.

Solche Sorgen muss sie seit diesem Mittwoch definitiv niemand mehr machen. ●

jetzt Billag-Gelder

Jahren gegründet, sind heute unter anderem die NZZ, Ringier Axel Springer, die BaZ sowie die Churer Samedia beteiligt. **Tamedia lehnte 1995 ein Angebot ab, sich beim Verlegerfernsehen zu beteiligen. Man liebäugelte an der Werdrasse schon damals mit einem eigenen TV-Sender.** Der Traum mit TV3 platzte 2001 mit einem Verlust in dreistelliger Millionenhöhe.

Der Deal mit dem Verlegerfernsehen ist für die SRG ein gutes Geschäft. Sie profitiert von den kostengünstigen PTV-Sendungen. Die Jahresabgeltung an die Produktionskosten aller PTV-Sendungen beträgt heute 3,7 Millionen Fran-

ken. Die Summe wird leistungsbezogen unter den Aktionären aufgeteilt. Beispielsweise würde Tamedia künftig für jede produzierte Sendung von «BaZ Standpunkte» 10 000 Franken kassieren.

Der gegenwärtige Vertrag mit der SRG läuft Ende 2018 aus. Dem Vernehmen nach tendiert SRG-Generaldirektor Gilles Marchand auf eine Verlängerung. Verhandlungen mit der Geschäftsführung von PTV, die bei der NZZ liegt, seien im Gange.

Dass Tamedia plötzlich über die PTV bei den Programmen von SRF mitmischen kann, hat auch PressteTV überrascht. Verwaltungsrat

für die NZZ, Jurist Hanspeter Kellermüller: «Wir werden das weitere Vorgehen mit den Aktionären besprechen. Es gibt bei uns Ideen für einen weiteren Ausbau von PTV.» **Im Verwaltungsrat vertreten zurzeit Chefredaktor Markus Somm und Verlagsleiter Rolf Bollmann die Interessen der BaZ.** Pietro Supino dürfte die beiden wohl bald durch Vertreter mit Tamedia-DNA ersetzen. Das setzt allerdings voraus, dass die Wettbewerbskommission mit einem Ja zum BaZ-Wechsel bald über die Interessenverwicklungen um PTV den Mantel der Nachsicht ausbreitet. ●

FIBO DEUTSCH



Rutz marschiert, Laeri schweigt



Als TV-Star und BLICK-Kolumnistin **Patrizia Laeri** (40, Bild) am Montag auf SRF das Zürcher Sechseläuten

kommentierte, erwies sie sich als ebenso unkundig wie Co-Moderator Anthony Welbergen. So fiel ihr ein Teilnehmer des Umzugs mit «ganz vielen Blumen» auf. Wir geben Nachhilfe: Es war SVP-Nationalrat Gregor A. Rutz (45). Oder war Laeris Schweigen **gar bewusste Rache?** Immerhin war Rutz prominenter Supporter der «No Billag»-Initiative.

Nationaler Rat Franz Ruppen

Wer weiss Rat im Wallis? Offenbar SVP-Nationalrat **Franz Ruppen** (47). Das Spital Wallis, mit seinen zehn Standorten im ganzen Kanton, adressiert seine Post an Ruppen nämlich **einigermassen hochtrabend** und nennt ihn sowohl «Nationaler Rat» als auch «Nationaler Ratgeber». Von einer solchen Anrede träumt mancher Parlamentarier in Bundesbern. «Ich gehe von einem Übersetzungsfehler aus», sagt der Walliser lachend. «Aber es wäre schön, wenn die Verwaltung öfters mal auf meinen Rat hören würde!»

Geburtstagskind Andrea Caroni



Eine schöne Bescherung von **Andrea Caroni** (Bild). Anlässlich seines 38. Geburtstages brachte der Ausserrhodner FDP-Ständerat am Donnerstag einen Kuchen an die Sitzung der Staatspolitischen Kommission mit. Die Süssigkeit liess sich im Bundeshaus fast niemand entgehen. Bundesrätin Simonetta Sommaruga (57, SP), Staatssekretär Mario Gattiker (61) oder FDP-Präsidentin **Petra Gössi** (42, Bild) liessen es sich nicht nehmen, dem Ostschweizer ihre Aufwartung zu machen. ●